

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unregelmäßiger Besetzung in's Quart. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: für den Raum einer gebalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. März.

Dem Stadtrath Friedrich August Brück in Weissenitz das Ehrenkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

Nachdem im Reichstage die Petitions Commission constituirt ist, dürfte es denn doch an der Zeit sein, daß unsere städtischen Behörden die projectirte Petition wegen der Befreiung von Militärs non Communalabgaben baldigst abgeben lassen. Man kennt aus der Erfahrung den Usus des Reichstags, die Petitionen bis zuletzt zu lassen. Der Reichstag erledigt zunächst die ihm gemachten Regierungsvorlagen. Am Beginn der Session müssen daher Petitionen eingebracht werden, wenn sie überhaupt Aussicht haben sollen, im Reichstage zur Verathung zu kommen. Wir hören übrigens, daß die sächsischen Abgeordneten Dehmichen und Günther sich dieser Petition annehmen werden und Anträge vorbereiten. Hingegen hat der Riechbürgermeister von Leipzig, Dr. Stephani erklärt, sich den Schritten dieser Abgeordneten nicht anschließen zu wollen. Vielleicht theilt der Herr Bürgermeister anders, wenn Leipzig an Stelle seiner jetzigen Garnison das 107. Regiment, etwas Reiterei und Artillerie in Garnison haben wird.

Zur Characterisirung der Lungensformen, deren sich der Präsident des Lassaletten Vereins weiblicher Linie denn der Stammbaum Lassaletts setzt sich in männlicher Linie in Herrn v. Schweiger fort, Fris Wende bedient dürfte ein Telegramm dienen, das derselbe an seine Berliner Freunde über den Erfolg seiner Rundreisen in Dresden aufgegeben hat. Im Reichstage circulirte nämlich folgende Besart: Königstein: Dummes Volk. Sebnitz: Leidliche Ausichten. Pirna: Ein hier nicht wiederzugehendes Doppelwort aus dem Thierreich. Da Fris Wende alle übrigen Gesellschaftsklassen bei seinen Wahlagitationen vollständig ignoriert, so beziehen sich diese freien Auebrüche offenbar auf die Arbeiter, denen man nicht oft genug sagen kann, wie die Leute, die ihnen ins Gesicht schmeißeln, hinter ihrem Rücken über sie urtheilen.

Vorgestern fand in der hiesigen Neustädter Realschule, Rector Dr. Niemeyer, unter Vorsth des Herrn Geheim-Rath Professor Dr. Hülse die diesjährige Naturitätsprüfung statt. Den 13. sich des Examens unterworfenen Abiturienten konnte erfreulicher Weise sämmtlich das Zeugniß der Reife ausgestellt werden.

Der kais. russische Kammermusikus, Herr C. G. Seifert hat es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht, Knaben hiesiger Stadt musikalisch auf Blechinstrumenten auszubilden. Am vergangenen Donnerstag Abend halb 8 Uhr fand in Reichel's Saale eine öffentliche Prüfung des Miniatur-Musikcorps statt. Der Androng des Publikums war so massenhaft, daß eine große Menge mit Mühe und Noth sich ein enges Stühlplätzchen in irgend einer Ecke suchen mußte. Das Concert fand seine Einleitung durch den Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, den die Kleinen, gleich den geschultesten, älteren Musikern würdig und fehlerfrei vortrugen, auf welchen der Schluß: „Gruß an Sachsen“ folgte, dessen Execution bemies, daß die Schüler auch in der Marschmelodie richtigen Tact zu halten verstehen. Einen schönen Eindruck machte das bekannte, lieblich schwärmerische Lied „Am Meer“ von J. Schubert, in welchem der Filippucapelle besonders Gelegenheit geboten war, ein eingehendes Studium zu bekunden. Ebenso tactvoll und fehlerfrei und schön wurde die Arie aus der Ricci'schen Oper „Corado d'Altmura“ durchgeföhrt, die schon mehr Schwierigkeiten bot. Diese genannten, wie die übrigen Piecen, in denen fast alle Genre's der Composition vertreten waren, zeugten von dem großen Fleiße der Eleven, wie von dem eifrigen Bemühen ihres künstlerischen Lehrers. Leider wirkte störend in das Ganze hinein das fortwährende Frequen-tiren Nichtzuhörender in der angrenzenden Bierlocalität, dem selbst durch häufige Ordnungsrufe nicht immer Einhalt gethan werden konnte. Es wurde nicht bedacht, daß man zu einer öffentlichen „Prüfung“ eingeladen war.

In den Organen der „Volkspartei“ herrscht lebhafteste Entrüstung über die Lassaletten wegen des neulichen Attentats in Hohenstein. Der Frankfurter Bzg. schreibt man aus Leipzig: Das schon jetzt in unseren Händen befindliche Material stellt fest: 1) daß in Glemniz eine von der Gräfin Hayfeld regelmäßig besoldete, nach Muster der weiland Decemberbande halb militärisch-organisirte Schar von ca. 250 Mann besteht, die truppweise per Eisenbahn oder auf Leiterwagen in einem Umkreis von etwa 8 Meilen herumtransportirt werden, um für den „Einheitsstaat“ zu wühlen und Versammlungen der Volkspartei zu stören, 2) daß der Ueberfall lange vorher geplant war (die Angreifer hatten sämmtlich gedruckte falsche Mandate - einige sind in unserm Besiz), 3) daß viele der beim Ueberfall Betheiligten Messer bei sich gehabt und auf der Hinfahrt offen erklärt haben, diesmal muß man mit den Führern der Volkspartei „ein Ende machen“.

Der Abgeordnete Fahnauer hat deshalb das auf ihn gefallene Mandat zum Reichstage abgelehnt, weil der Wieder-

aufbau seines vor nicht zu langer Zeit abgebrannten Gutes seine Anwesenheit an seinem Wohnorte dringend erfordert. Uebrigens hatte man Herrn Fahnauer gewählt, ohne vorher bei ihm angefragt zu haben, ob er überhaupt ein Mandat annehmen wolle.

In Kobowitz bei Böbau ist am 6. d. Mts. das der vermittelten Zimmermann und deren Kindern zugehörige Wohnhaus mit Stall- und Schuppenräumen bis auf die Umfassungsmauern vom Feuer zerstört worden. Wie sich herausgestellt hat, ist dieses Feuer durch Spielen kleiner Kinder mit Streichzündhölzchen entstanden. Es ist höchst bedauerlich, daß derartige Fälle immer und immer wiederholen.

Es läuft in unserer Stadt das Gerücht um, daß der Werkführer einer größeren Fabrik bedeutenden Unterschleif dadurch verübt haben soll, daß er nicht nur die an die Arbeiter wöchentlich zu gewährenden Arbeitslöhne seiner Principalität weit höher anzusehen pflegte, als dieselben von ihm in Wirklichkeit gewährt wurden, sondern daß er auch auf den zum Betriebe der Fabrik nöthigen Maschinen, theilweise unter Benutzung des vorhandenen Materials für eigene Rechnung Waaren anfertigen ließ und di selben zu vertreiben wußte. Durch einen Zufall soll Alles an den Tag gekommen und der ungetreue Diener bereits in polizeilichen Gewahrsam genommen sein.

Seit einigen Tagen hat sich aus ihrer in hiesiger Neustadt gelegenen Wohnung die Frau eines Strohhutplatters entfernt, ohne daß bis jetzt etwas Bestimmtes über deren Verbleib ermittelt worden ist. Dieselbe, welche 32 Jahre alt und von mittlerer Statur ist, war bei ihrer Entfernung mit brauner Jacke, dunkelbraunem Rocke, schwarzer Kopfbinde und Lederschuhen bekleidet.

Der ehemalige hannöversche Eisenbahnbau-Inspector Köpfe aus Gochtermünde, jetzt königlich preussischer Ingenieur im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Berlin, durch schriftstellerische Leistungen im Ingenieurfache bekannt, hat einen Ruf als Professor der Ingenieurwissenschaften an der königl. polytechnischen Schule zu Dresden an Stelle des in Pension tretenden Professors Schubert erhalten, wobei ihm ein Jahresgehalt von 2000 Thalern geboten wurde.

In der Waldschlösschen-Stadterestaurant concertirt heute Abend die beliebte Tyroler Sängergesellschaft Hinterwaldner.

Auf der alten Elbbrücke, Neustädter Seite, drängte sich vorgestern Abend nach 7 Uhr ein zahlreiches Publikum zusammen. Es hieß, daß in dortiger Gegend ein Mann von der Brücke herab in die Elbe gesprungen und in den Fluthen verschwunden sei. Damit in Verbindung wurde gebracht, daß man einen Mann auf dem Wasser sah, dessen Führer sich allerdings um den einen der dortigen Pfeiler herum zu schaffen machte. Vorgestern Abend konnten wir über den fraglichen Zusammenhang nichts Genaueres erfahren und gestern hörten wir, daß darüber bei der Behörde überhaupt keine Anzeige vorliege, noch sonst etwas bekannt sei.

Großenhain, 12. März. Gestern starb hier nach vierstägiger Krankheit und unter den entsetzlichen Qualen an Wasserfuche ein 53jähriger Steinseher. Derselbe hatte im August v. J., als sein zehnjähriger Knabe von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde eben gebissen worden, letzteren gepackt und so lange festgehalten, bis er von einem Anderen erschlagen werden konnte. Hierbei war der Unglückliche selbst in den linken Vorderarm gebissen worden. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung des Manns ist nach 8 Monaten bei ihm die Wasserfuche ausgebrochen. Möge dieser abermalige traurige Fall Jedermann ein Beweis sein für die Nothwendigkeit der sorgfögeten aufmerksamsten Ueberwachung herrenlos umherlaufender Hunde. Dr. J.

Großenhain, 12. März. Den Besuchern unseres sehr bescheidenen Thalia-Tempels bot sich gestern Abend das für hiesigen Ort seltene Schauspiel, die Acteurs im „Präsidenten“ von Kläger ob ihres miserablen Spieles während der Scene so gründlich ausgepöffen zu sehen, daß der Vorhang fallen mußte. Das hiesige Publikum ist im Allgemeinen empfänglich für das Theater, und es war daher nicht anders zu erwarten, daß die mehrere Tage vorher angekündigten „theatralischen Gastspiel-Vorstellungen unter Leitung eines Mitgliedes des königl. Hoftheaters zu Dresden“ Anklang finden mußten, namentlich in der jetzigen geschlossenen Zeit. Die Täuschung sollte aber eine gründliche sein, denn nachdem schon am Abend vorher das allgemeine Urtheil dahin ging, die Leistungen seien unter mittelmäßig, war das gestrige Auftreten des Personals, mit allenfalls einziger Ausnahme, geradezu ein Hohn gegen die theatralische Kunst, und man begreift nicht, wie Jemand die Stirn haben kann, einem gebildeten Auditorium so etwas zu bieten, noch dazu unter der Firma einer fast einzig dastehenden Kunstanstalt. Hoffentlich hat dem Unternehmer der gestrige Abend gezeigt, daß hier kein Boden für ihn ist.

Aus Lommaßch wird uns mitgetheilt, daß daselbst

in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ein äußerst frecher und gewaltsamer Einbruch in die dortigen Gerichtsamtlocalitäten stattgefunden hat, bei welchem die Diebe außer verschiedenen Gegenständen auch eine Summe von 300 Thalern entwendet haben. Dieselben haben am Orte der That mehrfache Effecten, darunter einen Dietrich, eine große Brechstange und einen grauen Zwillichfad, mit „E. Semmelrath“ gothisch gezeichnet, zurückgelassen. Vielleicht dient dieser Umstand dazu, den Einbrechern, welche Gaudie von Profession gewesen sein müssen, auf die Spur zu kommen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 12. März. Schluß. Die heutige Sitzung war den Schlußvorträgen gewidmet. Eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft wohnte der Sitzung bei. Staatsanwalt Meide-Eisenstuck begründete in 1 1/2stündiger Rede die Anklage. Derselbe bezog sich auf die Gesetzesartikel, welche bei dem jetzt in Frage stehenden Verbrechen in Frage kämen, betonte, daß es zweifelhaft erscheinen könne, ob die Merkmale des Auftrahs auch auf die verbrecherischen Handlungen bezogen werden könnten, die am Nachmittage des 14. Oct. verübt worden seien, da zu jener Zeit die Menge noch nicht zum Auseinandergehen aufgefordert war, und meint, daß vielmehr das Verbrechen des Auftrahs erst dann angezeigt sei, als der Polizeidirector sich auf den Schauplatz begeben und zum Auseinandergehen aufgefordert hätte. In Folge dieser Ansicht klagte der Herr Staatsanwalt die Frau Graf der Anstiftung zum Landfriedensbruch an, sofern der Gerichtshof die Schuldfrage bejahe, die er seinerseits für zu bejahend halte, da der Mithbeweis nicht geglätt sei. Sattler sei mindestens wegen Anstiftung zum Aufstuf zu bestrafen, fuste wegen bewaffneter Theilnahme am Landfriedensbruche, und ebenso Haase. Hinsichtlich Kaufmann's sei erwiesen, daß er am fraglichen Nachmittage Thätlichkeit gegen einen Gensdarmen verübt habe und daß er deshalb und wegen seines Gebahren auf der Falkenstrafe als unbewaffneter Theilnehmer am Landfriedensbruche sich gezeitigt habe. Wegen Wunderlich ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen, höchstens könnte er wegen Theilnahme am Aufstuf bestraft werden, da möchte ihm aber die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet werden. Bezüglich Verlich's wird dem Gerichtshofe die Entscheidung anheim gegeben, ob derselbe wegen Theilnahme am Landfriedensbruch oder am Aufstuf zu bestrafen sei. Hinsichtlich Kahlke wird beantragt die Bestrafung wegen Theilnahme am Landfriedensbruch und am Aufstuf, und ebenso hinsichtlich Schmuglers wegen bewaffneter Theilnahme am Landfriedensbruche. Die Entscheidung über die Schulfrage ohne Stellung besonderer Anträge giebt die Staatsanwaltschaft hinsichtlich Grünbergs, Richters und Besolds dem Gerichtshofe anheim. Die Vertbeidigung - Dr. Stein l., Lesly, Franzel und Dr. Schöffrath - benutzte das ihr zu Gebote stehende Material auf das Beste, sie beantragte die Freisprechung ihrer Defendenden, mit Bezug auf die mindere Glaubwürdigkeit der Belastungszeugen; hinsichtlich Haases und Sattlers machte Dr. Schöffrath bei etwaeiger Verurtheilung auf die denselben zur Seite stehenden Milderungsgründe aufmerksam. Das gegen 7 Uhr gesprochene Urtheil lautet bei Grünberg, Richter, Frau Graf, Huste, Besold und Wunderlich auf Freisprechung, bei Sattler auf 5 Wochen, bei Kaufmann auf 6 Monate, bei Verlich auf 14 Tage, bei Kahlke auf 4 Monate Gefängniß bei Haase auf 1 Jahr und bei Schmugler auf 7 Monate Arbeitshaus.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Unthat, welche Carl v. Jastrow begangen hat, lenkte die Aufmerksamkeit des Publikums von dem schauderhaften Verbrechen auch auf eine Anzahl von Personen, die im Geruche stehen, jenen gebrühen Sünden mehr oder weniger zu fröhnen. Man hörte nun gar bald, daß die Polizei ein ganz genaues und ausführliches Verzeichniß, wie von prostituirten Dirnen, auch von jenen Perionen führe. Zu denselben sollen vorzugsweise die höheren gesellschaftlichen Stände das größte Contingent stellen. Ja, diese geheimen Sünden kennen sich auch unter einander ganz genau, sind mit einander befreundet, und haben einen Verein begründet, der zwar keine geschriebenen Statuten hat, seine Versammlungen nicht annouciert, keine Stiftungsfeste feiert, auch keine Jahresberichte abstattet, der sich aber regelmäßig wöchentlich einmal in einem Locale auf der Leipziger Strafe versammelt soll, um unter einem freigeuähnten Vorsitzenden einen widerwärtig entstellten Cultus der Freundschaft verzerrte Huldigungen darzubringen. Man bespricht daselbst die empörende Angelegenheit, die jene Menschen zusammengeführt hat, in einer widrig verjuckten Weise und in Ausdrücken, die eben so heuchlerisch als ekelhaft sind.

Wicker, 5. März. Seit Anfang dieser Woche halten vier Vaters aus Bornhofen in dem benachbarten Flörsheim eine sogenannte Mission ab. Der Ruf der drahtischen Reden dieser Herren drang auch hierher und schloß ich mich gestern Abend einem Zug Wallfahrer von hier an und wanderte mit denselben fürbaß gen Flörsheim, um mich dort durch das An-